

Fritzchen nach der Arbeit.

Nun, wohl bekom es mir!
 Ich bin auch endlich müde!
 Doch süßer, süßer Friede
 Liegt auf der Seele hier.

Ich hab mein Werk gethan,
 Nun ruhet aus, ihr Glieder!
 Auf Morgen ruf' ich wieder;
 Dann gehs von neuem an.

Wie wohl ist mir zu Sinn!
 Die Blumen alle winken,
 Und wunderfreundlich blinken
 Die Sternchen nach mir hin.

Der Abend ist so schön;
 Mit ruhigem Gewissen
 Kann ich ihn nun genießen;
 Und froh zu Bette gehn.

Wie wird' es anders seyn,
 Hätt' ich heut nichts gelesen,
 Und wäre faul gewesen:
 Mich würde nichts erfreun.

Beschämt würd' ich den Kopf
 Auf beiden Armen stützen,
 Und in der Stube sitzen
 Erbärmlich wie ein Tropf.

Dann fragte mich Papa:
 "Wie isfs? was kann dir fehlen?
 Weißt du nichts zu erzählen?"
 Kein Wörtchen wüßt ich da.

Dann käme Fietchen her,
 Und suchte mich mit Neckn

Vom bösen Traum zu wecken:
Doch Fieſchen hin und her!

Verdrießlich würd ich dann,
Mich ärgerten die Wände,
Und, und — ich ſeng' am Ende
Wohl gar zu weinen an.

O wie iſts doch ſo gut
Um Arbeit und Geſchäfte!
Wie ſtärkt es Muth und Kräfte,
Wenn man was Mühes thut!

Dank ſey dem lieben Gott:
Er ſtärkte mich auch heute,
Daß ich den Fleiß nicht ſcheute,
Und ehrte ſein Gebot.

Nun auch zum süßen Lohn
Getroßt zu Eiſch geſeſſen!
Wer ſchaffet, darf auch eſſen;
Mich dünkt, ich ſchmeck' es ſchon.

Uverbek.

Friſchen an den Tod.

Wenn ich nun alt erſt bin und groß,
Und habe viel geſhan,
Dann bringe mich in Gottes Schooß,
Du ſchwarzer Knochenmann!

Noch laß mich leben, denn ich bin
Noch lange nicht geſchiekt,
Und habe manches noch im Sinn;
Wenn mirs nur alles glüct.

Ich möchte wohl, im Ernſt geſagt,
Vor allen andern hier